

## DAS 20. JAHRHUNDERT

Die neuere Baugeschichte des alten Pfarrhauses ist gut in das wechselvolle Schicksal dieses Objektes einzuordnen. Nun konnte das Haus fortan landwirtschaftlich verwendet werden. Der Stall bot die Möglichkeit, mindestens zwei Kühe und einige Schweine zu halten. Für Futterlagerung gewährte die grosse Tenne hinreichend Raum. Wie intensiv das Angebot von den einzelnen Pfarrern oder Bewohnern der Statthalterei beansprucht worden ist, kann nur vermutet werden. Man darf davon ausgehen, dass nach Fertigstellung des Stalles um 1880 das Gebäude nur in sehr geringem Umfang landwirtschaftlich genutzt worden ist, dass aber im 20. Jahrhundert von Viehhaltung keine Rede mehr sein kann,<sup>45</sup> es sei denn, dass in Kriegszeiten einige Schweine in den Stallungen gehalten worden sind. Das Gebäude wurde mehr und mehr funktionslos und so für den Eigentümer zur reinen Last.

Am 16. Dezember 1971 kaufte das Land Liechtenstein die Ruine und 203 Klafter Boden mit der Verpflichtung, das Gebäude zu renovieren und das Objekt nachher kulturellen Diensten zu widmen. Es wurden daraufhin verschiedene Nutzungsprogramme entworfen. Doch kein Konzept und kein Projekt reifte zur Ausführung.<sup>46</sup> Nachdem die verschiedenen Vorhaben gescheitert waren, verkaufte das Land am 6. September 1983 das vor zwölf Jahren erworbene Bauwerk samt Baugrund wieder an die Gemeinde. Dabei wurde vereinbart, die Nutzung des Baues zwischen den Vertragsparteien abzustimmen, den Bau unter Denkmalschutz zu stellen und eine baugeschichtliche Untersuchung vornehmen zu lassen. Die Renovation hätte um 1990 beendet sein sollen.<sup>47</sup> In der vorgesehenen Frist konnte aber nur ein Projektwettbewerb für die Renovation und Erweiterung des alten Pfarrhauses in einer ersten Phase durchgeführt werden.

Die Gemeinde Gamprin hat mit dem am 15. August 1986 gegründeten Liechtenstein-Institut einen längerfristigen Mietvertrag abgeschlossen. Den Gründern des Liechtenstein-Instituts und den Gemeindebehörden Gamprin-Bendern schien es

sinnvoll, auf dem Kirchhügel von Bendern auf Hochschulstufe über liechtensteinisches Recht, liechtensteinische Geschichte, Politik, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft zu forschen und zu lehren.<sup>48</sup> Der geschichtliche Hintergrund des Kirchhügels mit den für die Landesgeschichte fundamental wichtigen Ereignissen forderte die Niederlassung des Liechtenstein-Instituts an diesem Ort geradezu heraus: Am 16. Juli 1990 schrieb der Gemeinderat von Gamprin einen öffentlichen Wettbewerb unter allen liechtensteinschen Fachkräften und acht eingeladenen Architekturbüros im schweizerischen Rheintal und in Vorarlberg aus. Der Raumbedarf des Liechtenstein-Instituts, die Ansprüche der Gemeinde sowie die Gesichtspunkte des Denkmalschutzes waren für den Wettbewerb die wichtigsten Vorgaben. Die Jury beurteilte anfangs Dezember 1990 13 Projekte und zeichnete den Entwurf des Feldkircher Dipl. Ing. Martin Häusle mit dem 1. Preis aus. Das Projekt wurde mit einigen Vorbehalten zur Weiterbearbeitung empfohlen.<sup>49</sup>

Am 2./4. Juli 1993 lehnten die Stimmberechtigten der Gemeinde Gamprin-Bendern das Kredit-

---

45) Laut mündlicher Mitteilung vom 10. Dezember 1997 von Dekan Franz Näscher, Baumeister Wilhelm Büchel und Lehrer Georg Näscher bestehen – soweit mündliche Überlieferung und eigenes Erinnerungsvermögen zurückreichen – keine Hinweise auf Viehhaltung im Pfarrstall.

46) Die Renovationsproblematik war in der Folge immer wieder Gegenstand von Beratungen in der Denkmalschutz-Kommission. Die Vorhaben fanden in den Protokollen der Denkmalschutz-Kommission, in den Jahresberichten der Regierung und den Kostenvorschlägen zuhanden des Landtages ihre Niederschläge. Das Architekturbüro Batliner und Schafhauser AG, Eschen, erarbeitete 1980 ein Projekt mit Räumen für die Dekanatsverwaltung, die örtliche Pfarrei (Büros, Sitzungszimmer, Unterrichtsräume, Archiv) und die liechtensteinische Musikschule. Baupläne 1:100.

47) Kopie im GAG, Nr. 2766.

48) Der grösste Teil der Forschungsergebnisse des Instituts erschien im Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft, Vaduz. In diesem Verlag sind seit 1972 22 Bände zur erwähnten Thematik sowie 25 sogenannte «Kleine Schriften» erschienen.

49) [Waterland, 6. Juli 1993, S. 13; [Volksblatt, 7. Juli 1993, S. 2. – Anträge der Fraktionen: FBP-Gemeinderatsfraktion und VU-Gemeinderatsfraktion vom 14. Juli 1993. GAG.